

Amerikanische Missionsangelegenheit

1856-1857

von P. Maximus Kamber OFM^{Cap}.

Die nachfolgende, erstmalige Veröffentlichung vermittelt einen winzigen Ausschnitt aus der sorgenerfüllten Gründungsgeschichte der amerikanischen Kapuzinerprovinz Mount Calvary. Der Verfasser, P. Maximus von Hägendorf¹ (SO) stand den Tagen der Gründung nicht nur als Zeitgenosse nahe, sondern er nahm daran regen Anteil, ja seine Person steht, ohne daß er es beabsichtigt, im Mittelpunkt der Darstellung.

P. Maximus zählte zu den besten Mitgliedern der Provinz und hat deren Steuer zweimal in sturmgepeitschter Zeit mit starker Hand geführt. Der hervorragende Ordensmann und Prediger erfreute sich allerorts hohen Ansehens, beim Volke, beim Klerus und im Orden selbst². Sein bleibender Ruhm aber war die heilige Freundschaft, die ihn mit dem Diener Gottes Anastasius Hartmann OFM^{Cap} verband, und die auch in diesen Zeilen oft zum Ausdruck kommt. Und gerade die Stellen, wo der große Missionsbischof Indiens in der vorliegenden Kurzschrift auftritt, verleihen ihr einen besondern Wert und Reiz. Darin überliefert uns P. Maximus aus dem Munde oder der Feder seines hochverehrten Lehrers und geistlichen Vaters kostbare Worte, edelsteine, die bis jetzt unbekannt waren und selbst P. Dr. Adelhelm Jann OFM^{Cap}., dem unermüdlichen Sammler der Anastasiana³, entgangen sind.

Das Original, ein Heftchen (163 : 112 mm) von nur zwölf beschriebenen Seiten, liegt im Provinzarchiv der Schweizerkapuziner (4 G 35 a) und trägt die Überschrift, die oben als Titel steht. Die Schrift, mit deutschen, niedlichen Buchstaben ausgeführt, ist leicht lesbar und gut erhalten. Sie stammt aus dem Jahre 1857 oder 1858⁴, also aus einer Zeit, die den darin beschriebenen Ereignissen in unmittelbarer Nähe folgte.

Die Rechtschreibung, die nur unbedeutend von der jetzigen abweicht, wurde der heute gültigen Orthographie angeglichen; die Darstellungsform aber wurde in ihrer Schlichtheit und Sachlichkeit unverändert beibehalten; sie ist so recht der lautere Ausdruck der Einfachheit und Offenheit, die den Verfasser empfahlen und zierten.

Die Edition ist zugleich als Jubelgabe an jene Provinz gedacht, deren Ringen um das erste Dasein der Gegenstand der Schilderung ist. Denn die Provinz Mt. Calvary kann heuer auf 100 Jahre zurückschauen⁵, auf eine Geschichte, deren zarter, wehevoller Anfang in diesen Zeilen gezeichnet wird.

¹ Arch. 9 M 60; Pr. m. p. 60; Monumenta Anastasiana 1 (1939) 76s; Anm. 3.

² Arch. tom. 138, 125s.; Sch. K.Z. 1880 p. 47, 57.

³ Es sind bis jetzt fünf dickleibige Bände erschienen als editio mere privata (1939, 1940, 1942, 1946, 1948, Luzern, Provinzkurie).

⁴ Siehe Anmerkung 32.

⁵ Vergleiche Anmerkung 31.

Im Monat Juni des Jahres 1856 kamen zwei junge Priester, angehende Missionäre, Gregor Haas⁶ aus dem Kanton Solothurn und Frey⁷ aus dem Kanton Thurgau, zu mir und bestürmten und drängten mich mit der Bitte, ich möchte mit ihnen nach Amerika reisen, um durch sie — sie und andere wollen Kapuziner werden — den Kapuzinerorden dorthin zu verpflanzen. Ich gab endlich ihren Bitten in soweit nach, daß ich drei Bedingungen setzte, unter welchen — und unter welchen einzig — ich meine Zustimmung und mein Jawort geben könne und wolle:

1. Wenn meine Provinzobern sich der Sache annehmen, sie als die ihrige erachten und mich zu diesem Zwecke in ihrem Auftrage und Namen und mit dem Verdienste des hl. Gehorsams schicken.

2. Wenn in Rom, von seite des P. Generals und der Generaldefinition, kein Hindernis in den Weg gelegt, sondern im Gegenteile das Unternehmen gebilligt und bestätigt wird.⁸

3. Wenn in Amerika selbst die beabsichtigte Einführung der Väter Kapuziner möglich und unterdessen wenigstens von einem Bischofe verlangt und dessen Schutz und Beistand uns zugesichert wird⁹.

Mit meiner Zustimmung unter genannten Bedingungen reisten die hochwürdigen Herren zum R. P. Luzius, Provinzial,¹⁰ und dem einen und andern Pater Definitorien,¹¹ zur welchen sie gegen meine Erwartung und

⁶ Gregor Haas von Metzleren (SO), nachher als Kapuziner P. Franziskus; geb. 1826, Priesterweihe 1851, eingekleidet 1857; leitete die Provinz Mt. Calvary 22 Jahre in vorzüglicher Weise; 1887 Generaldefinitor gest. 21. Juni 1895. Bittle P. Coelestin, OFM Cap., A Romance of Lady Poverty (1933). Siehe Index p. 597.

⁷ Frey Johann von Herdern (TG), als Kapuziner P. Bonaventura; geb. 1831, Priesterweihe 1854, 2 mal Provinzial der Provinz Mt. Calvary gest. 4. Juli 1912; ein überaus tätiger, unternehmungsfroher Ordensmann. P. Gregor Haas und J. Frey lernten sich in Freiburg, Brg., kennen, wo sie den theol. Studien oblagen. Echte Freundschaft verband beide in lebenslänglicher Treue; Bittle P. Coelestin, siehe Index p. 595; Gedenkblätter auf das goldene Priesterjubiläum des hochw. Herrn P. Bonaventura Frey 1904; Wick Reinhold, P. Bonaventura Frey 1933.

⁸ Diese Bedingung wurde erfüllt, indem der Generalobere auf das entsprechende Schreiben des P. Provinzials vom 1. Mai 1857 die beabsichtigte Gründung in Amerika am 17. Mai 1857 freudig billigte. Arch. 4 G 35. Ja P. General unsterstellte im Schreiben vom 24. September 1857 die Niederlassung in Amerika (conventus erigendus ceterique Fratres ibi degentes) der vollen Jurisdiktion der schweizerischen Kapuzinerprovinz „tamquam alter Helveticae Provinciae conventus“. Originalbrief im Arch. 4 G 37.

⁹ Auch diese Bedingung ging in Erfüllung; denn Bischof Joh. Martin Henni von Milwaukee erteilte durch ein amtliches Schreiben (6. März 1857) an Pater Provinzial seine volle Einwilligung zur Einführung des Kapuzinerordens in sein Bistum und bat ihn zugleich um Sendung geeigneter Patres. Originalbrief Arch. 4 G 34.

¹⁰ P. Luzius Keller von Trimmis (GR), (1810—1857), Provinzial 1854—57. Pr. m. p. 293.

¹¹ Damals (1854—57) gehörten zum Provinzdefinitorium: P. Joh. Damaszen Bleuel (1795—1872), P. Sigismund Furrer (1788—1865), P. Aemilian Gut (1804—1864), und P. Anizet Regli (1810—1872).

zum Erstaunen und großen Herzleide manches liebenden und geliebten Mitbruders ziemlich gut aufgenommen und mit mündlicher und endlich selbst mit schriftlicher Zusicherung und einem Empfehlungsschreiben an den hochwürdigsten Bischof Henni¹² in Amerika entlassen wurden. Die zwei Herren reisten nach Amerika, um selbst zu erfahren, ob der entworfene Plan ausführbar sei¹³.

Im August (1856) war die Kongregation in Solothurn¹⁴, wo ich Lektor war. Aus dem Betragen und den Reden des Pater Provinzials und der Definitoren mußte ich den Schluß ziehen: entweder hat man mich übel berichtet, oder die Obern sahen selbst ein, daß sie zu weit gegangen und allzu geschwind ihr Jawort gegeben haben. Alles gestaltete sich so, daß ich glauben mußte, es werde aus dieser Sache — wenigstens meine Person betreffend — nichts werden. Ich wünschte und verlangte meine Entlassung von meinem 20 jährigen Lektorate, weil ich's in meiner Stellung unter obwaltenden Umständen nicht länger hätte aushalten können. Man mutierte mich nach Altdorf als Vikar; ich ging mit Freuden dorthin.

Am 24. Oktober (1856) kam der Hochwürdigste Bischof Anastasius Hartmann nach Altdorf¹⁵. P. Luzius, Provinzial, hatte mich schon in Solothurn zu dessen Begleiter während seines Aufenthaltes in der Schweiz bestimmt¹⁶, was mich herzlich freute. Wiederholt wurde während dieser Zeit, bis 26. November, der hochwürdigste Bischof von Verschiedenen angefragt, ob er mich bis Bombay mitnehme. „Es braucht ein Wort vom Pater Maximus, und er kommt mit mir nach Bombay“, lautete die Antwort. In Freiburg aber bei unserm Abschiede sagte er mir:¹⁷ „Vom Gott hard bis hier hat man mich wiederholt und dringend gebeten, daß ich Euch in der Schweiz zurücklasse, die Provinz habe Euch notwendig, und ich sehe es selbst ein. Arbeitet also unermüdet zum Wohle der lieben Provinz“. Fester als je entschlossen, jeden fernern Missionsgedanken auszuschiessen und in der Provinz nach innen und außen nach Kräften zu wirken, kehrte ich gesund und heiter nach Altdorf zurück.

Am Ende Dezember erhielt ich einen Brief von Herrn Gregor Haas aus Amerika mit all den schönsten Aussichten und Hoffnungen und

¹² Erzbischof Joh. Martin Henni (1805—1881) von Obersaxen (GR), 1843 erster Bischof von Milwaukee; seit 1875 daselbst Erzbischof.

¹³ Die Abreise von Antwerpen aus erfolgte am 16. Juli 1856 auf einem englischen Zweimaster. Siehe Wick Reinhold, l. c. 15ff.

¹⁴ Die jährliche Kongregation der Definitoren zur Vornahme der fälligen Mutationen fand am 22. August 1856 statt. Arch. tom. 148 p. 24.

¹⁵ P. Anastasius Hartmann OFM Cap. (1805—1866), der große Missionär in Indien, Bischof von Derbe, Apostolischer Vikar von Patna und Bombay, trat am 29. Juli 1856 seine Europareise an, gedrängt von vielen Hirtensorgen. Imhof-Jann, Anastasius Hartmann 1903 p. 319ff.

¹⁶ P. Maximus hat die Schweizerreise des Missionsbischofs Anastasius in einem eingehenden Bericht geschildert. Imhof-Jann l. c. p. 328—346.

¹⁷ Der Abschied in Freiburg fiel auf den 21. November 1857 und kostete viele bittere Tränen. Imhof-Jann l. c. p. 346.

der dringenden Bitte, daß ich doch nicht zurücktreten wolle. Ich übersandte den Brief unverzögert an Pater Provinzial in Olten mit einem Begleitschreiben, in welchem ich obige Bedingungen erneuerte und unter anderm auf einige Folgen aufmerksam machte, welche die Sendung meiner Person nach Amerika haben könnte. Nach wenigen Tagen erhielt ich von Pater Provinzial ein Antwortschreiben folgenden Inhalts: „Ich mag die Sache überlegen, wie ich will, ich finde nichts, was die Gründe für Ihre Erhaltung unserer Provinz überwiegen könnte und kann daher unmöglich dem Wunsche des hochwürdigen Gregor Haas entgegenkommen. Ich habe seiner Zeit Gregor Haas, wie ich Ihnen schon in Solothurn gesagt habe, nur unter der Voraussetzung meine Mitwirkung zur Verwirklichung seines Planes zugesagt, daß es Ihr eigener Wunsch sei, und auch dieses nur unter der Bedingung der Möglichkeit, Sie entbehren zu können. Nun aber ist weder das eine noch das andere der Fall; denn die, wenn nicht physische, doch moralische Unmöglichkeit, Sie in diesem Augenblicke entbehren zu können, kennen Sie so gut als ich. Wäre es uns möglich, für auswärtige Missionen etwas zu leisten, so begreift jeder, daß wir zuerst dem hochwürdigsten Bischofe Anastasius entgegen kommen müßten. Ich würde also hochwürden Haas, so fern er auf seinen Plänen beharrt, raten, sich an eine andere Provinz, vielleicht Tirol zu wenden, um einen geeigneten Mann zu erhalten. Wenn Sie es gut finden, mögen Sie ihm diesen Brief ganz oder im Auszuge mitteilen samt Gruß und der Bitte um Entschuldigung und Genehmigung...“¹⁸ Ich übersandte diesen Brief in Abschrift an Herrn Haas mit dem Zusatz: „Sie sehen nun, daß meine erste Bedingung, wie ich's erwartet und Ihnen mündlich sagte, nicht erfüllt wird; darum trete ich nun gänzlich zurück“¹⁹.

Es ging bis Ende April 1857, da kam Herr Haas in dieser und andern Angelegenheiten aus Amerika zurück und besuchte mich in Altdorf, und ich muß es bekennen, ich erschrak nicht wenig, als ich ihn erblickte. R. P. Joh. Damaszen, Kustos²⁰, nahm Herrn Haas sehr gut auf; denn er war von Anfange her ganz sonderbar für diese Mission eingenommen. Er gab ihm einen Empfehlungsbrief an Pater Provinzial, der auch diesen für die amerikanische Mission geneigt machte. Ich berief mich auf meine frühern Bedingungen und schrieb unter anderm an Pater Provinzial: „Wenn Sie mich dazu tauglich erachten und mit dem Verdienste des heiligen Gehorsams schicken, so werde ich gehen und mein mögliches tun. Will ein anderer z. B. Pater Anton Maria²¹ gehen (ich wußte, daß

¹⁸ Eine Kopie des Briefes befindet sich im Provinzarchiv 11 T 2.

¹⁹ Der vollständige Text der Antwort des P. Provinzials befindet sich in Abschrift Arch. 11 T 2.

²⁰ P. Joh. Damaszen Bleuel von Trimbach (SO), (1795—1872), Provinzial 1833—36, 1839—42, 1848—51; ein vorzüglicher Ordensmann und Oberer, stand in verdienster Hochachtung beim Klerus und Volk. Arch. 9 J 72, Pr. m. p. 276.

²¹ P. Anton Maria Gachet von Gruyères (FR) (1822—1890), Schüler von P. Ma-

dieser tüchtige junge Pater dazu entschlossen sei und nächstens die Erlaubnis in die auswärtigen Missionen zu gehen verlange und gewiß auch erhalten werde), so trete ich zurück! Sie wissen, daß der größere Teil meiner bessern Zöglinge mir mit ganzer Seele anhängt und Sie müssen erwarten, daß meine Entfernung andere nachziehen werde". Und in einem spätern Schreiben: „Ich machte die Angelegenheit durchaus nicht als die meine, sondern als Sache des hl. Ordens und der Provinz. Schicken Sie mich, so gehe ich; lassen Sie mich in der Provinz, so bleibe ich eben so gerne (wenn nicht noch lieber) zurück. Ich will beten und dann, was verordnet werden wird, als Gottes Willen ansehen und annehmen."

Am 8. Mai (1857) erhielt ich einen Brief von Herrn Haas aus Luzern und darin die Anzeige, daß er nun die beste Hoffnung habe, seine Absicht vollkommen zu erreichen. Er müsse nun aber und wolle nach Rom reisen, um mit P. General²² persönlich zu unterhandeln und alles in gehörige Ordnung zu bringen. Pater Provinzial habe ihm ein Empfehlungsschreiben und die Versicherung mitgegeben, er wolle einen Pater nach Amerika schicken, wenn Pater General damit einverstanden sei und es wünsche²³.

Ich schrieb unverzüglich an unsern hochwürdigsten Bischof Anastasius Hartmann, der Zeit in Rom,²⁴ und legte ihm die ganze Sachlage kurz und deutlich vor Augen und empfahl ihm dieselbe bestens an.

Am 2. Juni erhielt ich zwei Briefe von Rom vom hochwürdigsten Bischofe Hartmann und Herrn Haas desselben Inhalts. Das Wesentliche aus dem Schreiben des hochwürdigsten Bischofs, diesen Gegenstand betreffend, besteht in folgendem:

„Hochwürden Haas ist hier sehr gut aufgenommen worden, die Gründung eines Kapuzinerklosters in Nordamerika durch die Schweizerprovinz ist mit großer Freude und Übereinstimmung der Generaldefinition gutgeheißen. Herr Haas hat bereits alle für ihn wichtigen Schriften erhalten; Pater General hat auch ein Schreiben an den Pater Provinzial der Schweiz erlassen. Doch das erste Noviziat müssen die zwei Herren Haas und Zuber²⁵ aus dem Kt. Thurgau in der Schweiz machen; Herr

ximus Kamber; 1863—68 Sekretär des Bischofs Anastasius Hartmann. Arch. 9 A 114; Pr. m. p. 307.

²² Ordensgeneral war 1853—59 P. Salvator Saba von Ozieri, Eintritt in den Orden 1812, Titularerzbischof 1862, gest. 1863; er galt als einer der tüchtigsten Theologen Roms.

²³ Der Brief, ins Englische übertragen, befindet sich in: Bittle Coel. I. c. p. 43.

²⁴ Nachdem Bischof Anastasius Hartmann Frankreich und England in wichtigen Anliegen besucht hatte, wurde er im März 1857 nach Rom geschieden; daselbst warteten seiner langwierige Verhandlungen, die sich auf viele Monate hingen. Imhof-Jann, I. c. p. 347—437; Monumenta Anastasiana 3 (1942) 843—1023.

²⁵ Ferdinand Zuber, Pfarrer in Bettwiesen bei Wil (SG), ein Mitschüler von Haas und Frey, tritt in den Kapuzinerorden 1857 als P. Antonius. Vieracker Korbinian (1907) p. 57.

Frei, der schon in Amerika ist, kann es später mit andern dort machen. Herr Haas wünscht Sie zum Novizenmeister, weil Sie ja doch ihnen Vater und Stifter des neuen Klosters sein werden. Sie sind hier in Rom bereits sehr angeschwärzt, und man will Sie, wie es scheint, nicht länger in der Schweiz lassen. Ich sage dazu „Amen“. Die Vorsehung waltet sonderbar. Hören Sie: Im März verlangte der hochwürdigste Bischof de Charbonnel²⁶ von Toronto in Kanada, Amerika, von unserm Pater General zwei deutsche Patres Kapuziner, um in seinem Bistume den Orden einzuführen. Er selbst hat vom Heiligen Stuhle die Erlaubnis begehrt und erhalten, Kapuziner zu werden. Pater General beriet sich mit mir; ich schlug Sie vor. Pater General entschloß sich, unverzögert an den Schweizerprovinzial zu schreiben. Nun aber ist die Gründung eines Klosters in Kanada verschoben. Unterdessen kam vom Herrn Haas mit seinem bekannten Ansuchen. Ich sehe eine sonderbare Führung Gottes. Hier ist die Absicht, daß Sie nach Amerika gehen. Indessen kenne ich die Absicht, daß Sie nach Amerika gehen. Indessen kenne ich die bindende Weisung für den Pater Provinzial nicht; vielleicht hat man ihm die Wahl überlassen. Werden Sie berufen, so nehmen Sie den Ruf ohne Bedenken an, da er gewiß von Gott kommt. Werden Sie schon in der Schweiz Novizenmeister für die zwei Priester, so würde ich Sie in Ihrem Entschlusse befestigen, nämlich den Orden in seiner Reinheit²⁷ einzuführen, befestigen: die höchste Armut, den wahren Geist der Armut, die Armut in ihrer Vollkommenheit. Beherzigen Sie wohl, daß unser Orden die Armut zur Grundfeste hat, wird diese weggenommen oder locker gemacht, so wird das Gebäude keinen Bestand haben. Gegenwärtig fühlt man überall in Frankreich, England etc., die Notwendigkeit des Kapuzinerordens, um die Abgötterei des Mammons zu verdammen. Ich habe Herrn Haas gesagt, er und seine Mitzöglinge sollen sich auf ein strenges Noviziat gefaßt machen. —

Sie werden Kämpfe bekommen. Träumen Sie sich keinen allzu guten Fortgang, und halten Sie es für gefährlich, wenn die Hölle sich nicht dagegen auflehnt, und wenn es nicht von allen Seiten stürmt. Das heilige Kreuz wird nur durch Kreuz aufgepflanzt. — Sie mögen alle menschlichen Vorsichten treffen, den Orden pflichtgemäß leicht, ruhig und in seiner Reinheit einzuführen; wenn die Hölle nicht tobt, so ist es ein Zeichen, daß sie von unserm Orden wenig Widerstand fürchte. O mein lieber Pater Maximus! erfassen und ergreifen Sie Ihre Aufgabe ganz und vertrauen Sie auf Gott, es ist sein Werk”.

²⁶ Charbonnel Armandus Franziskus Maria, geb. 1802, Priesterweihe 1825, wurde 1850 Bischof von Toronto in Kanada, 1860 resignierte er auf sein Bistum und trat in den Kapuzinerorden, 1869 Titularbischof von Sozopolis in Haemimonto, 1880 Titularerzbischof daselbst, gest. 1891.

²⁷ Vom Verfasser unterstrichen.

Ich habe am 3. Juni (1857) den Brief von Herrn Haas samt obigem Auszuge aus dem Schreiben des hochwürdigsten Bischof Anastasius Hartmann an Pater Provinzial nach Appenzell versendet, mit dem kurzen Zusatze: „Ich habe mich in die Arme der göttlichen Vorsehung geworfen und meinen Willen in die Hände meiner Obern gelegt und erwarte mit Ruhe und Heiterkeit, was verordnet werden wird.“

Zugleich schrieb ich unverzögert an den hochwürdigsten Bischof Anastasius zurück — ich mußte ihm mir zugekommene Briefe übersenden — und meldete ihm unter anderm, daß und was ich unserm Pater Provinzial geschrieben und zugesandt habe.

Am 19. Juni (1857) erhielt ich schon wieder einen Brief vom hochwürdigsten Bischof Anastasius, datiert Rom, 13. Juni, — inwieweit er die amerikanische Mission berührt — folgenden Inhalts: „Ihr Schreiben vom 4. Juni habe ich erhalten. Ihre wahrhaft apostolische Stimmung freut mich über die Maßen. Ich habe zwar nie daran gezweifelt; jetzt hat es aber die Stunde der Prüfung öffentlich an den Tag gelegt. Wir glauben nur zu oft mit den heiligsten Gefühlen und christlichsten Entschlüssen erfüllt und beseelt zu sein, allein im Augenblicke, wo das Innere eine äußere Tatsache werden sollte, gehen jene Entschlüsse in Rauch auf und die Gefühle erscheinen als Trugbild.“

Herr Haas ist von Neapel zurückgekehrt und wird nach zwei Tagen Rom verlassen²⁸. Ich schrieb Ihnen letzthin, die General-Definition habe sich dahin ausgesprochen, daß die zwei Priester das Noviziat in der Schweiz machen sollen. Pater General hat es dann aber doch in seinem Schreiben an den Pater Provinzial diesem überlassen zu bestimmen, ob sie es in der Schweiz oder in Amerika machen sollen. Der Pater Sekretär des Pater Generals hat mich erst später auf diesen Umstand aufmerksam gemacht.

Sie können es sich vorstellen, wie sehr es meine Natur ergreift, Sie die Schweiz verlassen zu sehen, ohne mir zu folgen. Wie sehr bedürfte ich Ihrer und des einen und andern Mitbruders! Ich kann nun nicht mehr auf unsere Schweizer-Provinz zählen, daß sie meine Mission übernehmen werde, obschon der südliche Teil des apostolischen Vikariates von Bombay, der nach wirklich mit den Jesuiten getroffener Übereinkunft, nach der Teilung, die Kapuziner-Mission ausmachen wird, für die Missionäre günstiger sein wird und alle Hoffnung leuchtet, daß dort der Orden selbst eingeführt werden könnte. Doch — als die Frage an mich gestellt wurde, wer wohl in der Schweiz der Mann wäre, den Orden in Kanada (nun in Milwaukee) einzuführen, gab ich die Antwort:

²⁸ Die mühevollen Kreuz- und Querfahrten von Gregor Haas in Italien sind näher beschrieben in: Gedenkblätter auf das Goldene Priesterjubiläum des hochw. Herrn Bonaventura Frey (1904) 35—36, und in: Geschichte von Mount Calvary, von P. Korbinian Vieracker (1907) 48—51; Monumenta Anastasiana³ (1942) 1004—1008.

Pater Maximus ist der erste; es gibt aber dort auch noch andere Männer. Ich fühlte wohl das ganze Gewicht dieser Frage und daß ich mit meiner Antwort mir selbst den Herzstoß gebe; allein ich wollte weder etwas verhehlen noch sagen, was nur meinem Interesse diene. Gott hat Sie für Amerika bestimmt, sein heiligster Name sei gepriesen! Er wird auch mich nicht vergessen”.

Am 21. Juli (1857) kam Herr Haas von seiner Reise — aus Italien — zurück und traf mich in Schwyz, wo ich einem Examen unserer Pfr. Studenten beiwohnte. Er überbrachte mir wenig Neues, was ich nicht schon durch Briefe erhalten hatte. Herr Haas wünschte — er hatte von meinem R. P. Guardian und Custos Johannes Damaszen die Erlaubnis dazu erhalten — daß ich ihn zu R. P. Luzius, Provinzial, zur Zeit in Stans, begleite, um diesem das Ergebnis seiner Reise nach Rom mitzuteilen und in betreff des Noviziats, ob es in der Schweiz oder in Amerika gemacht werden soll, ins reine zu kommen. Ich kannte die Stimmung der Obern und wußte, daß sie dem Wunsche des Betreffenden — das Noviziat in Amerika machen zu können — gerne entsprechen werden, und wünschte jedes fernere Gerede, ich wolle nach Amerika gehen, nach Möglichkeit zu verhindern; darum entschloß ich mich, Herrn Haas nicht nach Stans zu begleiten. R. P. Anizet²⁹, Guardian und Kustos, ebenfalls als Examinator in Schwyz anwesend, billigte und lobte diesen meinen Entschluß. Den 23. Juli reiste Herr Haas nach Stans; ich kehrte nach Altdorf zurück.

Den 16. August erhielt ich von Herrn Haas einen Brief, datiert München 13. Aug., und darin unter anderm folgendes: „Bei meinem Bruder erhielt ich einen Brief von Herrn Frey, der wie ein Notschrei über die Wellen ruft. Der gute Frey hatte seither mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen: Schulden abzahlen und dabei bauen ohne Geld und mit wenig Kredit erwies sich auch bei ihm als ein schweres Geschäft, und dennoch schlug er sich durch und wenn auch mit Wunden (zu 36 Prozent nur konnte er Geld aufnehmen); die Habe ist gerettet, der Bau schreitet voran und die Wunden werden heilen. Bis zum Winter gedenkt er, den Bau zu vollenden. Über das Gebäude schreibt er: „Das Gebäude habe ich folgendermaßen ausgeteilt:

1. Erdgeschoß: Küche, Speisekammer, Ofen, der das ganze Gebäude heizt, Getreide- und Gemüsekeller.
2. Erster Stock: Südlich ein großes Studierzimmer, Konvent 55 Fuß lang, 24 breit, dann zwei andere große Zimmer, später Sakristei, jetzt Hauskapelle.
3. Oberer Stock, durch den in der Mitte der Gang geht, 24 Zellen, woran zwei größere Zimmer für Gäste. Das Gebäude ist 110 Schuh lang,

²⁹ P. Anizet Regli (1810—1872) Provinzial 1857—60, 1863—66, 1869—72; Arch. 9 A 37; Pr. m. p. 293.

27 breit. Bis jetzt habe ich das Parterre fertig und komme am 25 Juni zur Grundsteinlegung, wobei der hochwürdigste Bischof mit Begleitung sich einfinden wird." Dann berichtet er verschiedenes über seine Kolonien, die nicht besonders gut auszufallen scheint.

Es näherte sich der Augenblick, in welchem diese Angelegenheit zu Ende beraten und die Entscheidung ausgeführt werden sollte. Ich ging als Diskret von Altdorf mit R. P. Johannes Damaszen auf das Provinzialkapitel nach Luzern — 21. August. Am Vorabend des Kapitels war außergewöhnliche Sitzung der abtretenden Rev. Definition. Ich wurde vorgeladen und sollte mich nun erklären, ob ich gehen wolle. Meine Erklärung war nichts anderes, als eine ganz kurze geschichtliche Darstellung der ganzen Angelegenheit mit dem Zusatz: „Ich überlasse es ganz meinen Obern; was sie beschließen, werde ich als Gottes Willen ansehen und befolgen. Ich wünsche mir aber einen Begleiter in der Person des Pater Anton Maria, der längstens Missionär zu werden entschlossen ist, und bis dahin nur der Zeitumstände wegen auf meine dringende Bitte zurückblieb." Die Rev. Patres ließen sich über diesen letzten Punkt in ein Gespräch ein; die einen glaubten, man soll diese meine letzte Bitte erhören, die andern, besonders Pater Luzius und Pater Anizet, wollten nicht zwei Patres nach Amerika gehen lassen. Ich trat ab, ging in meine Zelle, empfahl die Sache dem lieben Gott und erwartete nun die Entscheidung, ob ich allein oder von einem Mitbruder begleitet nach Amerika gehen soll. Nach ungefähr einer halben Stunde erhielt ich die Anzeige, ich müsse in der Provinz verbleiben und P. Anton Maria allein nach Amerika gehen. Auf meine Verwendung wurde dem lieben Pater Anton Maria als Begleiter Bruder Vinzenz³⁰ gegeben.

Beide sind meine lieben Zöglinge, beide sind meine geistlichen Söhne; sie sind nun in Amerika³¹, und ich in Zug³². Gebe Gott, daß sie so zu Frieden und glücklich seien, wie ich es bin!

P. Beda

³⁰ Br. Vinzenz Engel von Hasle (LU) (1823—70) 1857—62 der Gehilfe von P. Anton Maria Gachet in Amerika. Pr. m. p. 310.

³¹ P. Anton Maria Gachet und Br. Vinzenz reisten im Oktober 1857 von der Schweiz ab und kamen am 25. November 1857 in Mount Calvary, Wisconsin, an. Am 15. Oktober 1856 waren daselbst die zwei Weltpriester Haas und Frey angekommen und hatten begonnen, das Kapuzinerkloster zu bauen. 2. Dezember 1857 wurden die beiden Weltpriester G. Haas und J. Frey als Kapuzinernovizen von P. Anton Maria eingekleidet. Dadurch war der erste Stein gelegt, worauf sich in ruhiger, steter Entwicklung die amerikanische Kapuzinerprovinz Mt. Calvary erhob. P. Anton Maria verließ aber mit Br. Vinzenz am 19. Mai 1859 die Neugründung und begab sich nach Keschina, Wisconsin, um sich der Indianermission zu widmen. Vieracker l. c. p. 60; Bittle l. c. p. 88; Monumenta Anastasiana 4 (1946) 355—371.

³² P. Maximus Kamber war 1857—58 in Zug Guardian und Stadtprediger; somit hat er diese Erinnerungen kurz nach den Begebenheiten niedergeschrieben.